

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...**

**Hellwig, Christoph von**

**Franckfurt, 1725**

**VD18 10457399**

Das III. Capitel.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-13726**

### So einem eine Ader in der Lungen gesprungen.

So nimm Vitriol aus Kupffer oder Grünspan gemacht, der an der Wärme zerfallen, und wie zu einem Meel worden, (man muß diesen in Vorrath machen, und also zerfallen lassen) thue ihn in eine Büchse von Eschenholz gemacht, die sich gar gehet auff einander schliesse, und laß dem Patienten des Blutes, so von ihm gehet, darein speyen, mache es gehebe zu, und setze es hin, so gestehet das Blut. Oder zeuch ein Bein aus einer Lehne Bancf, stelle es an dem Orthe, da es in der Bancf gesteckt, in dem Blute, daß der Mensch also warm auswirfft, streue gepulverten Blutstein dar-auff, und schlage es auf der andern Seiten der Bancf, da man nehmlich zu sitzen pfleget, und also umgekehrt, wieder in das Loch, so höret es auf.

Sonsten nimmt man auch einen Eber-Dreck, thut den in ein weiß Tüchlein, leget ihn in eine Schüssel, mit warmen Wasser, trücket es ein wenig durch ein Tuch, und giebet es dem Patienten zu trincken.

### Das III. Capitel.

### Von Seitenstechen / Pleuritide, und Brust-Geschwüren.

Man nimmt einen feinen grossen Apffel, thut das inwendige heraus, füllet ihn mit dem auserlesensten Weyrauch, andere setzen Stein-Raute, und setzet das abgeschnittene Decklein wie-  
der

der drauff. Wickelt ihn in Pappier, und brater ihn unter heisser Asche fein gemachsam. Diesen Apffel mag der Patient genieszen, welcher das Seiten-Geschwar zeitlich eröffnen wird.

Ein anders.

Sammlet die Blumen der wilden Mohne im Monat May, vor der Sonnen-Auffgang, ehe sie auffbrechen, denn weil die Blätter dieser Blumen ganz dünne sind, so fallen sie durch eine geringe Hitze gar leichtlich ab und verdorren, dieselben muß man im Schatten trocknen, und also hebt man sie auff zum Gebrauch. Oder man destillirt auch ein Wasser aus den Blumen, und verwahret dasselbige. Wenn man nun von gedachten Pulver ein Dventlein schwer in Wein einnimmt, oder so viel als man auff einem Silber Groschen aufffassen kan, in seinem eigenen Wasser, oder das Wasser vor sich allein, oder Pflaster von gedachtem Pulver an den schmerzhaften Orth auffleget, so stillt sich der Schmerzen alsobald mit Verwunderung. Valleriol. lib. V. obs. 10.

Dieses thut auch das Holz von einem Eichen-Mistel, klein geraspelt, und in Wein eingenommen.

Man bringet auch aus West-Indien einen Stein, den man auff Spanisch della Hijada nennet, welcher eine Art von Schmaragd zu seyn scheint, wenn man den in Silber fassen läst, und an den Armen träget, soll er ein gewis Mittel wider diese Kranckheit seyn. Porta. p. 85.

Die

Die Schweins-Zähne haben auch in diesem Affect nicht geringen Nutzen, unter eine Syrup-Latwerge vermischet.

**Folgender Trand ist auch vortrefflich.**

℞. Carduibenedicten-Kraut, Hirschzunge, Salsbey, reine Gerste, jedes 1. Hand voll, kleine Rosinen 3. Loth, Senes-Blätter, 2. Loth, Anief 1. Loth, Zimmet, Galgant, Zittwer, jedes 1. Dventl. Kochet dieses in zwey Maaß Bier, den dritten Theil ein, seihet es durch, und trincket alle Morgen ein Gläsklein warm davon.

Lein-Kuchen, oder Lein-Saamen mit Milch gekocht, warm auff den schmerzhafften Orth gelegt, öffters übergelegt.

**Wider Zehrung des Leibes und kurzen Athem.**

Samme Verbenam mascul. welches Purpurfarbene Blümchen hat, nur die zartesten Zweige und Blumen davon im Julio, oder wenn die Tage am längsten sind, und bellidem pratensein, mit Wurzeln, Kraut und Blumen, jedes gleich viel, gieß darüber guten weissen Wein, laß sie 24. Stunden, digeriren, destillire hiervon ein Wasser, welches muß 24. Tage nach einander von den Neuen bis zu dem Vollen Monde getruncken werden, 3. oder 4. Monate nach einander, die letzten 14. Tage muß man ausruhen. Morgens und Abends 3. Löffel voll laulich.

**Wenns**

Wenn einem in die Brust geschossen, daß sie schwären wolte?

Nehmet von einem grünen, trockenen abgefotenen Hecht, der nicht sehr groß ist, beyde Kinnbacken mit den Zähnen, und die beyde Augen, samt dem Kreuz, truckne und pulverisire es, und nehme es in warmen Bier auff einmahl ein, solches thue Abends und Morgens einen Tag oder drey, so viel als oben gemeldet auff einmahl, ist sehr probat.

Das IV. Capitel.

Wider die Lung- und Leber-Fäulung.

Gerinnen ist die Wolffs-Leber sehr gut und nützlich. Es soll aber bey den Männern die Leber von einem Wolff, und bey den Weibern von einer Wolffin genommen werden, und ist eine edle Arzeneu den Lungen- und Lebersüchtigen, die ein Geschwär oder Fäulung haben, oder einen steuten Husten mit Auswerffung Bluts und Eytens, dabey einen kurzen Athem, Stechen und Drücken auff der Brust, auch Abnehmen des Leibes.

Man soll aber die frische Wolffs-Leber in einem Back-Ofen backen, daß sie fein durre werde, doch daß sie nicht zu kohlen verbrenne, sondern allzeit hart gedörret werde. Dieser also gedörreten Wolffs-Leber 1. Unze, stosse sie allein in einen Mörser ganz klein zu Pulver, hernach einen weissen Hut-Zucker, 2. Unzen, auch besonders klein gestossen; Naglein, Muscaten-Nuß zerschneiden, jedes 1. Dventl. durre diese Würze alle zusammen, und

S

stosse